

Wichtigen zurückgegangen ist, ist ebenfalls ein nicht zu unterschätzender Vorzug. — Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die so schon größere Verbreitung des „Pinner“ durch diese Verbesserungen eine noch größere werden wird. *F. W. K.*

Leitfaden für die qualitative chemische Analyse von Schädeler-Kolbe.

Neu bearbeitet von Dr. H. ABELJANZ, Professor der Chemie an der Universität Zürich. Zwölfte, vermehrte Auflage. 89 Seiten. Preis 2 Mk. (Zürich 1902, ORELL FÜSSL.)

Der bekannte Leitfaden hat in der neuen Auflage durchgreifende Änderungen nicht erfahren, so daß nicht viel darüber zu sagen ist. Nur der Abschnitt „Untersuchungen auf Säuren“ ist wesentlich erweitert und ergänzt. — Der Referent hält es pädagogisch nicht für richtig, bei den Reaktionen der einzelnen Stoffe die Umsetzungsgleichungen alle fix und fertig anzuführen. Der Student soll, wenn er an das Analysieren kommt, diese Dinge schon von der Vorlesung über Experimentalchemie her kennen. Er soll über sein Arbeiten im Laboratorium ein regelmäßiges Tagebuch führen und in diesem die Umsetzungsgleichungen entwickeln. Das wird ihm eine heilsame Wiederholung und Übung sein. Bei den analytischen Übungen wird so wie so schon immer viel zu wenig gedacht, wenn nun auch noch der Leitfaden die Formeln fix und fertig bringt, wird das Denken auf ein Minimum reduziert. Die besten Unterrichtsbücher sind die, die am meisten zum Nachdenken zwingen. *F. W. K.*

Erinnerungen an Robert Wilhelm Bunsen und seine wissenschaftlichen

Leistungen. Für Studierende der Naturwissenschaften, insbesondere der Chemie, von HEINRICH DEBUS. 164 Seiten, mit einem Bildnis BUNSEN's. Preis 2 Mk. (Cassel 1901, TH. G. FISCHER & Co.)

Hervorragende Forscher sind nicht selten wenig eifrige Lehrer, und erfolgreiche Lehrer recht oft nicht eben hervorragend als Forscher. Selten sind dementsprechende Männer, die als Forscher und Lehrer gleich Hervorragendes leisteten. Zu diesen Seltenen gehört bekanntlich ROBERT WILHELM BUNSEN, den seine dankbaren Schüler als ebenso liebenswürdigen wie ausgezeichneten Lehrer verehrten, und den die Wissenschaft als einen der größten und genialsten Forscher des neunzehnten Jahrhunderts feiert. Es ist ein schönes Zeichen für das Verhältnis BUNSEN's zu seinen Schülern, daß eine so große Zahl der Letzteren wenigstens einen Teil der Dankeschuld gegen den heimgegangenen Meister dadurch abzutragen suchen, daß sie sein Bild als Mensch, als Forscher und als Lehrer der Nachwelt zu erhalten suchen, ein leuchtendes Beispiel den Späteren. So liegt denn auch jetzt wieder ein solches Büchlein vor, Erinnerungen an ROBERT WILHELM BUNSEN, aus der Feder HEINRICH DEBUS', dem es vergönt war, 7 Jahre lang, von 1845—1851, als Schüler und Assistent in BUNSEN's Laboratorium zu arbeiten, der auch nachher noch, fast noch ein halbes Jahr-